

ersten Stunden des Vaterlandes nach besten Kräften zu unterstützen. Die Unterlassung seiner Vorgängers hat ihn sofort vor die ungeheure schwere Aufgabe, die äußere und innere Politik aus der Verwirrung in die sozialdemokratische Zwangsgewalt zu lösen.

Post: Es scheint, daß gerade die sachlich ernste Art, in der Dr. Michaelis seine Tätigkeit ausübte, ihn in der gegenwärtigen schwierigen Lage als geeignete Persönlichkeit in Betracht kommen ließ, um die verwirrte Nachfolge Herrn v. Bethmann Hollweg anzutreten. Seine Aufgabe bietet sich indessen schwierig genug dar. Aus seinem Programm weiß man nur, daß er alle seine Sorge darauf verwenden will, die Einigkeit im Innern wiederherzustellen und nach außen hin der Welt die geschlossene deutsche Volkstrait entgegenzustellen.

Deutsche Tageszeitung: Die Lösung der Kanalarfrage bringt einen Mann an die Spitze der Reichsleitung, der sich während des Krieges an einer der verantwortungsvollsten Stellen auf bester Bemerkung hat. Mit großer Energie und glücklicher Hand hat er die Getreidebeschaffung und Verteilung durchgeführt und dabei auch die Mitarbeit der Presse zu gewinnen gewußt. Politisch ist der neue Reichskanzler bisher nicht hervorgetreten; die Parteien werden sein Programm und seine Taten abwarten müssen, ehe sie zu ihm Stellung nehmen können.

Tägliche Rundschau: Der neue Kanzler hat eine durchaus schwere Aufgabe auf sich genommen, der er sich mit allen Kräften widmen wird. Vermag er die Widerstände nicht zu beheben, so wird er der erste sein, der einem anderen freiwillig den Platz räumt, denn vom Streber und Kleber hat Dr. Michaelis gar nichts an sich. Was er am 7. März dieses Jahres bei Eintritt seiner Stellung als Staatskommissar im Landtage sagte, wird auch für seine Stellung als Kanzler gelten.

Germania: Selbstsucht kann der neue Reichskanzler mit vollem Recht auf allen Seiten verlangen, auch von den Extremen, die zugleich die Befriedigung ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wir hätten die letzten Tage der letzten Wochen unlosk durchlebt, wenn nicht auch die äußerste Linke und Rechte daraus gelernt haben sollten. Auch sie müssen freie Bahn geben, so gut wie die Regierung. Wir hoffen und wünschen dringend im Interesse des Vaterlandes, daß es dem neuen Kanzler gelingen werde, den Weg dazu zu ebnen.

Sächsische Zeitung: Es ist in gewissem Sinne vorteilhaft, daß Michaelis diplomatisch „unbelastet“ ist, und es ist sicher gut, daß er politisch nicht voreingenommen erscheint. Das Wichtigste ist, was nach den schädlichen Kämpfen der letzten Zeit sich jetzt wieder, geschlossen wie in der ersten Kriegszeit, alle Strömungen und alle Bestrebungen vereinigen, und der neue Kanzler ein Volk hinter sich hat, das im Zeichen einer günstigen militärischen Lage, siegreicher Abwehr aller Angriffe der letzten Zeit, siegreicher Behauptung der errungenen Väter, machender Herrschaft im feindlichen Lager, in die letzte Periode des Krieges tritt. Möchte, was unter öffentlichen Leben herrscht und verfließt, nunmehr ganz der Vergangenheit angehören.

Münchener Neueste Nachrichten: Michaelis ist ein Mann, in dem sich ein praktischer, dem besten Sinne nach moderner Geist mit der alten, heute keineswegs überall mehr in ursprünglicher Reinheit vorhandenen Staatsgenuss verbindet; und er ist von Interessen, wie von Parteibestrebungen.

Berliner Tageblatt: So bestimmt aber, wie der niederfallende Stein irgendwo aufschlagen muß und nicht in der Luft hängen bleiben kann, so bestimmt muß im Innern des Reiches die Idee einer neuen Verteilung von Macht und Verantwortung vorwärtsbringen, bis das Ziel erreicht sein wird. Wenn Herr Michaelis, dem man ernste Sachlichkeit und scharfe Energie nachrühmt, diese Notwendigkeit erkennt, wird er dem Volke und der höchsten Staatsorgane einen großen Dienst erweisen. Stürme ableiten und den Friedensschluß beschleunigen, aber all seine Energie würde nicht ausreichen, um dem, was kommen muß und wird, den Weg zu verlernen.

Böhmische Zeitung: Es unterliegt keinem Zweifel, daß Dr. Michaelis in seinen bisherigen Stellungen Außerordentliches geleistet hat. Wenn es sich herausstellen sollte, daß er neben Nebengabe, Willensstärke und Selbstvertrauen auch noch die Gabe besitzt, Politik zu machen, so würde er vor anderen gleichen Schicksalen sogar noch den Vorteil haben, auf finanziellen und volkswirtschaftlichem Gebiete theoretisch ebenso wie praktisch bewandert zu sein.

Frankfurter Zeitung: Der Kanzler ist sicherlich einer der besten Vertreter des guten Preussentums; desjenigen Preussentums, dem der kategorische Imperativ im Blute steht, das ganz auf die Sache gerichtet ist und dem Leben Wichtigkeit bedeutet. Er ist sicherlich nicht der Mann, der das höchste Amt nur als Wertgegenstand anderer Instanzen übernimmt, auch sicher nicht einer, der es übernimmt, wenn er nicht für sich überzeugt wäre, ihm gewachsen zu sein. Wir glauben nicht, daß er ein „starker Mann“ im Sinne derjenigen ist, die unabhängig nach einem solchen ruhen.

Vorwärts: Eine Sondierung, ob die Politik des neuen Kanzlers auf eine Wehrpolitik zu rechnen habe, ist nicht erfolgt, und insofern ist der Versuch, die Sitten parlamentarischer regierter Länder nachzuahmen, in seinen beiden ersten Anfängen fehlgeschlagen. Niemand weiß heute noch, wie sich Herr Michaelis seine neue schwere Aufgabe denkt. In der nächsten Reichstagsitzung, voraussichtlich am Donnerstag, wird sich der neue Reichskanzler über seine Politik genauer äußern. Dann wird sich auch zeigen, wie sich die Sozialdemokratie zu ihm stellt.

Die feindlichen Blätter, namentlich die französischen, weisen darauf hin, daß auch bei der neuen Reichsleitung ihre Kriegsziele die gleichen blieben. Freundschaft begrüßt die Presse der verbündeten Staaten den neuen Mann, besonders sympathisch äußert sich die Wiener Presse. In den neutralen Ländern ist die Auffassung verschieden. In Holland spricht man die Ansicht aus, der Sturz Bethmann Hollweg sei ein Erfolg der „Kriegspartei“ in Deutschland. Die Schweizer Presse übt scharfe Kritik. Wärmere ist die Haltung der skandinavischen Zeitungen. „Politiken“ in Kopenhagen sagt z. B., der Kanzler scheine die richtigen Eigenschaften zu besitzen, um Deutschland einer neuen Zeit entgegenzuführen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die nächste Vollversammlung des Reichstages, die am Donnerstag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr stattfindet, wird mit der Einführungsrede des neuen Reichskanzlers Dr. Michaelis beginnen. Auf der Tagesordnung stehen die Kreditvorlage und die zweite Lesung der Kreditvorlage.

Der Reichskanzler hatte am Sonntag mittag mit dem bayerischen Staatsminister Grafen Hertling in der bayerischen Gesandtschaft eine längere Besprechung. Ferner fand in seinem Besitze ein Staatssekretär des Innern eine Besprechung mit Vertretern der Konservativen, der Nationalliberalen und der Deutschen Fraktion statt, an der auch der Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff teilnahmen.

Auf Anregung des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf ist ein Ausschuss gewählt worden, der über geeignete Mittel zur Sicherung der Vertraulichkeit von Ausschussverhandlungen beraten soll. Ihm gehören die Abgeordneten Graf Westarp, Dr. Stressemann, Dr. Mayer-Kaufmann, Dr. Biemer, Bruhn, Dr. Seaba, Schiedemann und

Kaschour an. Eine Sitzung des Reichstags am Donnerstag wird nicht stattfinden.

Durch das kaiserliche Dekret wird eine Nachricht der „Times“ verbreitet, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland abgebrochen worden seien. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Auf eine von Argentinien an die deutsche Regierung gerichtete Note wegen Schiffverletzungen ist eine Antwort noch nicht erfolgt, es ist indessen zu hoffen, daß die Angelegenheit eine freundschaftliche Regelung finden wird.

Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die Ausweitung der französischen Regierung in bezug auf die deutschen Kriegsgefangenen und Zivil-Internierten in Frankreich haben ihren Zweck erreicht. Die französische Regierung hatte angeordnet, den deutschen Kriegsgefangenen und Internierten Nahrungsmittel, Rauchwaren, Arzneimittel, Toiletartikel aus den an sie gerichteten Sendungen nicht mehr auszubändigen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß entsprechende Maßnahmen gegen die französischen Kriegsgefangenen und Zivil-Internierten in Deutschland getroffen waren. Die französische Regierung hat daraufhin ihre Maßnahmen aufgehoben. Die deutschen Kriegsgefangenen und Zivil-Internierten in Frankreich dürfen also wieder wie früher Pakete und Sammelsendungen jeden Inhalts empfangen. Die deutsche Gegenmaßregel wurde daraufhin ebenfalls aufgehoben.

Auf Grund des Hilfsdienstgesetzes hat das Kriegsamt im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Innern und nach grundsätzlicher Zustimmung des Staatssekretärs des Reichsschatzamt die Übernahme einer gewerblichen Betriebsabteilung angeordnet. Die Abteilung soll den Stand des deutschen Gewerbes um die Zeit des 15. August 1917, in einigen Punkten verglichen mit dem Stand vor Kriegsausbruch, erfassen.

Österreich-Ungarn.

In einer Resolution hat eine außerordentliche Versammlung des deutschen Volksrates das schärfste Mißtrauen des deutsch-böhmischen Volkes gegen die Regierung ausgesprochen wegen ihres Verhaltens gegenüber den Tschechen, insbesondere wegen des Amnestieerlasses. Die Vertreter Deutsch-Böhmens verlangen ein unbeschränktes Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Böhmens im Rahmen des österreichischen Einheitsstaates unter Festlegung der deutschen Staatsprache und demgemäß Schaffung eines national abgegrenzten Verwaltungsbereiches als Provinz Deutsch-Böhmen mit eigenem Landtag.

Rußland.

Der innere Kampf um die Unabhängigkeit Finnlands ist in ein sehr ernstes Stadium getreten. Die vorläufige Regierung hat die Vorlage des finnischen Landtagsausschusses für die neuen Staatsgrundgesetze Finnlands für unannehmbar erklärt. Sie will die Regelung der finnischen Angelegenheit bis zur konstitutionellen Versammlung im Herbst hinauschieben. Demgegenüber hat der finnische Landtag erklärt, daß die vorläufige Regierung nicht die Befugnis hat, über Finnland zu bestimmen und daß der Senat und der Landtag die Regierungsmacht im Lande ausüben. Der sozialistische Abgeordnete Redaktor Maekel hielt eine große Rede, in der er die finnische Jugend ermahnt, sich zu bewaffnen, um etwaigen Gewaltmaßnahmen zu begegnen.

Schweden.

Laut „Aftonbladet“ und „Allehanda“ ist die schwedische Polizei einer ausgedehnten Spionage der Entente auf die Spur gekommen. Es handelt sich um ein weitverbreitetes Netz von Spionagen, die vom Marinestützpunkt einer Stockholmer Entente-Gesellschaft angeworben waren. Sie hielten sich in schwedischen Häfen auf und meldeten Abfahrt- und Ankunftszeiten deutscher Schiffe. Die Untersuchung wird weitergeführt. In der nächsten Woche soll ein ausführlicher Polizeibericht veröffentlicht werden.

Holland.

Die holländische Regierung ist nicht geneigt, dem amerikanischen-englischen Druck nachzugeben, sondern will ihre Neutralität um jeden Preis aufrechterhalten. Der niederländische Gesandte in Washington erklärte, die Niederlande würden streng neutral bleiben, außer wenn sie angegriffen würden. Die Niederlande fürchten mehr nach England aus, als nach Deutschland, und sie würden mit der Ausfuhr nach Deutschland nicht aufhören, ohne gleichzeitig auch die Ausfuhr nach England einzustellen. Die Hauptfrage für Holland sei eine absolute unparteiische Neutralität. Aber man dürfe deshalb nicht denken, daß Holland seinen Krieg führen könne. Wenn seine nationale Ehre auf dem Spiel stände, würde die Gefahr einer eventuellen Niederlage das Land nicht vor dem Kriege zurückschrecken.

Griechenland.

Immer deutlicher zeichnet sich das Schattenkönigtum König Alexandros ab, zu dem ihn die Entente verdammen will. Agence Havas meldet aus Athen: Der König ließ sich einen Bericht vorlegen, der den Vorschlag, die gegenwärtige Kammer aufzulösen, rechtfertigt, die gegen die Kammer am 31. Mai 1915 keine Politik dadurch bestimmt, daß es die liberalen Führer zur Macht berief. Der Bericht rief in allen Kreisen der Bevölkerung große Erregung hervor. Die Monarchisten erklärten, daß der König niemals das vorgelegte Dekret der Kammerauflösung unterzeichnen und damit die Tätigkeit König Konstantinos verdammen sowie glatte Weg die Revolution und die Einschränkung der Vorrechte der Krone gutheißen könne.

Afrika.

In Pretoria gehen Gerüchte um, daß Rücktrittsabsichten des Premierministers Botha bestehen. Ein Telegramm teilt mit, daß Botha infolge von Überarbeitung leidend sei und sich auf Anordnung der Ärzte zwei Monate schonen muß. Der Minister für Unterricht und Bergwerke Molan wird ihn zeitweilig vertreten.

Amerika.

Wie aus Havana gemeldet wird, ist eine außerordentliche Sitzung des kubanischen Kongresses ein-

berufen worden, nachdem der Präsident die verfassungsmäßigen Bürgerrechte aufgehoben hat. Als Grund wird der Krieg zwischen Cuba und Deutschland angegeben, doch glaubt man, daß politische Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten und dem Kongress über innere Angelegenheiten den Schritt veranlaßt haben.

Asien.

Wie Reuter meldet, haben die Kämpfe in Festung nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Opfern gefordert. Sehn Soldaten und dreißig Zivilpersonen wurden getötet, dreißig Soldaten und eine größere Anzahl von Zivilpersonen verwundet. Der angerichtete Materialschaden ist gering. Bländerungen fanden nicht statt.

Aus Jn- und Ausland.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser hat gestern vormittag den bisherigen Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg in Abschiedsbahnen empfangen. Im Anschluß daran hat die Kaiserin ihn empfangen.

Wien, 16. Juli. Der Kaiser verließ dem Chef seines Hofkabinets v. Valentini den Orden vom Schwarzen Adler.

Berlin, 16. Juli. Der Reichskanzler empfing gestern den Präsidenten des Reichstages.

Berlin, 16. Juli. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Reichstag sich am Freitag bis höchstens Mitte September verlagern werde.

Berlin, 16. Juli. Die Mitglieder des Ausschusses der ständigen Vorkonferenzen am Reichstage wurden Sonntag nachmittag vom Ersten Generalquartiermeister Ludendorff empfangen, der die Herren über die Kriegslage unterrichtete, die er ihnen als absolut zuverlässig schilderte.

Stockholm, 16. Juli. Die Unternehmung der französisch-englischen Espionagentruppe in Stockholm hat bereits zur Festnahme mehrerer Mitglieder dieser Organisation geführt. Aus der Vernehmung zweier Schweden geht hervor, daß sie in Diensten des französischen Marinestützpunktes in Stockholm standen.

Wien, 16. Juli. Georg Ritter von Schönnerer wurde zu seinem 75. Geburtstag vom Kaiser Karl der Adel, dessen er vor 30 Jahren verlustig gegangen war, auf dem Gnadenwege wieder verliehen. Er war damals wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und Hausfriedensbruchs, begangen im Redaktionslokal des „Neuen Wiener Tageblatts“ zu vier Monaten schwerem Gefängnis verurteilt worden.

französische Angriffe abgelenkt.

Mitteilung des Böhmischen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Gestern morgen veruchteten die Engländer in dreimaligem Angriff die bei Lombardzode verlorenen Stellungen zurückzugewinnen; stets wurden sie verlustreich abgelenkt. — Das tagsüber wühende Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der Pier bis zur Lys zum starken Artilleriepark an, der auch nachts lebhaft blieb. — Vom la Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagen die Feuerstärke gesteigert. — Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. In bestigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon genommenen Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei gewöhnlichen Angriffen südlich des Waldes La Bouille hatten sie schwere Verluste. Auch nordwestlich von Sillery im Besie-Tal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der Westkampagne waren einige unserer vordersten Gräben bei Abbruch der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Hochberg die am Abend zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am Böhlberg nach erbittertem Nahkampf unsere alte Linie wieder erreicht. Eine größere Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefechtsfeldern eingebracht worden. — Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Moas-Wer an.

Geeresgruppe Herzog Albrecht. Neue Artillerietätigkeit zwischen Moas und Woel, wo am 14. Juli eine Erkundung der Kemenuville durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafter Gefechts-tätigkeit nur bei Riga und südlich von Dünaburg. — In den Waldkarpathen wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben. — In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu. — Im Donau-Delta wiesen bulgarische Sicherungen vor-gestern einen russischen Überfall durch Gegenstoß zurück.

Macedonische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 16. Juli. In den Waldkarpathen und südlich des Dnjepr wurden Vorstöße feindlicher Erkundungs-abteilungen zurückgewiesen. Bei Jamiano scheiterten mehrere italienische Teilangriffe.

Vom Seekrieg.

24 000 Raumtonnen versenkt. Amtlich, W.T.B. Berlin, 16. Juli.

Im nördlichen Sperrgebiet haben unsere U-Boote neuerdings 24 000 T. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Don Arturo“ (3880 T.), Ladung wahrscheinlich Getreide, das englische Dampfschiff „Kestrel“ mit Kohlenladung, ein unbekannter stark gesicherter Dampfer von etwa 8000 T. mit vier Masten, vielen Ladebäumen und Ladepforten. Ein unbekannter Dampfer von etwa 1200 T. im Geleitzug fahrend, wurde in der Nordsee durch Torpedoschuss getroffen, sein Sinken jedoch nicht beobachtet.

Am 14. Juli vormittags griffen Seeflugzeuge des Marinekorps in den Doobden durch Berliner gesicherte Geleitzüge von Handelsfahrzeugen an. Zwei Bomben-wolfsketter auf je einem Zerstörer und ein Vorkreuzer auf einem Leichter wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine amerikanische Fluggeladung versenkt. Nachrichten ist festgestellt worden, daß ein Dampfer, der in den unter dem 8. Juni bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen enthalten ist, laut Labelle u. a. 67 verpackte Fluggeladungen und Fluggeladungen von Amerika für Frankreich geladen hatte.

Österreichisches U-Boot beschließt Verna. Wie das österreichisch-ungarische Flottenkommando mit-

teilt, hat ein U-Boot die amerikanische Fregatte „Albatross“ in der Bucht von Bahia, die unter dem Kommando des Kapitäns ...

Deutschland.

Die Antwort auf die amerikanische Fregatte „Albatross“ ist in der Regierung ...

Der ...

Wie das ...

Die ...

Digitalisierung.

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

die verfassungsmäßig...
angegeben, doch...
über innere...
den.

n in Bekung...
Personen wurden...
Anzahl von...
Materialschaden...

am vormittag den...
in...
daran hat die...

Dem Chef seines...
vom Schwarzen...
empfangen gestern...

Stellen verlässt...
Stifts Rittmeister...
ausgeschuffes der...
wurden Sonn...
meistler Luden...
lage unterrichtet...

der französisch...
hat freizügig zur...
Insultation geführt...
tzt hervor, daß...
in Stod...

schöner wurde...
der Adel, dessen...
auf dem Gnaden...
egen öffentlicher...
ungen im Redak...
u vier Monaten...

efchlagen...
en-Bureau...
ier, 16. Juli.

Gestern morgen...
Angriff die bei...
rückzugewinnen...
Das tagüber...
der Küste wie...
Merikampfs an...
a Basse-Kanal...
in letzten Tages...
ordentlich von...
Erkundungs...

In bestigen...
die Franzosen...
men Stellungen...
Angriffen sud...
wennere Verluste...
Tal schlug ein...

ter vordersten...
le in Feindes...
die am Abend...
haupt wurden...
p unsere alle...
von Gefangenen...
eben Gefechts...
Unterbrechung...
ampf auf dem...

ge Artillerie...
14. Juli eine...
gen zahlreicher...

aste Gefechts...
naburg. — In...
stische Streif...
nischen Ebene...
Feuer zu. —...
erungen vor...
hoch zurück...
verändert.

und südlich...
Erkundungs...
no schmetterten...

m, 16. Juli...
fere U-Boote...

ch der englische...
wahrscheinlich...
Roblentabuna...
etwa 8000 To...
eplosten. Ein...
itung fahrend...
getroffen, sein...

ugszeuge des...
ter gesicherte...
wei Bomben...
olltreffer auf...

Marine...
verfeuert...
ein Dampfer...
men U-Boot...
67 verpackt...
Frankreich...

Berna...
ommando mit-

teilt, hat ein U-Boot unter dem Kommando des Vize-Kriegsleitnants v. Krapp am 8. Juli die militärischen Anlagen von Derna (Nordafrika) durch eine Stunde mit guter Wirkung beschossen. Das Feuer feindlicher Landbatterien war erfolglos.

Deutschlands Antwort an Norwegen.

Die Bombenaffäre beigelegt.
Die Antwort der deutschen Regierung auf den norwegischen Protest wegen der Sprengstoffunde im Kuriergepäck ist in Christiania eingegangen. Die norwegische Regierung hat sich durch die deutschen Erklärungen befriedigt erklärt. Der Zwischenfall ist damit endgültig geschlossen.

Der deutsche Kurier verabschiedet.
Wie das amtliche norwegische Telegraphenbureau mitteilt, hatte eine deutsche militärische Zentralinspektion die Posten, in denen Sprengstoffe gefunden wurden, an das auswärtige Amt geschickt mit dem Ersuchen, sie als Kuriergepäck nach Christiania zu befördern. Von dem Vorhandensein der Sprengstoffe wußte man im auswärtigen Amt nichts. Der Kurier war davon aber unterrichtet und hätte es dem auswärtigen Amt mitteilen müssen. Er ist aus dem Kurierdienst entlassen worden und wird bestraft werden. Kuriergepäck wird von jetzt ab im auswärtigen Amt unter Verantwortung eines höheren Beamten untersucht werden.

Digitaluntersuchung gegen weitere Schuldige.
Die betreffende militärische Zentrale teilte mit, daß sie, um gewisse kriegerische Maßnahmen auf feindlichem Gebiet zu treffen, keine Bedenken trug, die Sprengstoffe durch norwegisches Gebiet zu führen, da dies, soviel man wußte, von norwegischer Seite nicht verboten war. Wie weit der offizielle Kurierdienst für solche Verwendungen benutzt werden darf, darüber will sie sich keine Meinung gebildet haben. Die deutsche Regierung mißbilligt ausdrücklich das eigenmächtige Vorgehen der betreffenden Zentralinspektion, daß in keiner Weise gerechtfertigt werden kann und hat anlässlich des Risikobranchs des Kurierprivilegs eine Digitaluntersuchung gegen die Schuldigen eingeleitet. Außerdem hat der deutsche Gesandte in Christiania den Auftrag bekommen, der norwegischen Regierung das tiefe Bedauern der deutschen Regierung auszusprechen.

Die norwegischen Blätter, welche die Note besprechen, betonen, daß die Note auf die öffentliche Meinung in Norwegen beruhigend wirken werde, besonders weil, wie „Aftenposten“ hervorhebt, die Erklärung der deutschen Regierung ihren aufrichtigen Willen zeige, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Norwegen aufrechtzuerhalten.

Kleine Kriegspost.
Berna, 16. Juli. In Italien werden die bisher nicht Dienstpflichtigen unter 1,54 Meter aber über 1,47 Meter Körpergröße der Geburtsjahrgänge 1876 bis 1888 am 24. bis 28. Juli zur ärztlichen Untersuchung einberufen.

Lugano, 16. Juli. Nach italienischen Berichten sind in Angola deutsche Truppen eingedrungen. Die Portugiesen haben sich zurückgezogen, um angeblich auf militärische Unterstützung durch die Engländer zu warten.

Paris, 16. Juli. Aus London wird gemeldet: Die offiziellen Verlustlisten von dem in die Luft gestiegenen englischen Schlachtschiff „Vanguard“ umfassen 804 Mann.

Washington, 16. Juli. Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage über einen Kredit von 640 Millionen Dollar für den Bau von 22000 Flugzeugen einstimmig angenommen.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, 17. Juli 1917.
Merktblatt für den 18. Juli.
Sonnenaufgang 5⁰⁰ | Mondaufgang 7³⁰ |
Sonnennuntergang 9¹¹ | Monduntergang 8⁴⁰ |

1874 Italienischer Dichter Francesco Petrarca gest. — 1721 Französischer Maler Antoine Watteau gest. — 1864 Dichterin Ricarda Duch geb. — 1870 Verdingung des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit. — 1875 Dichter Johann Gabriel Seidl gest. — 1876 Dichter und Germanist Karl Simrock gest. — 1908 Theolog Otto Weidinger gest. — 1915 Der italienische Vansenkreuzer „Giuseppe Garibaldi“ von einem österreichischen U-Boot versenkt. — Die Deutschen besetzen Bindau, Tulkum und Schlutz. — Bugübergang der Dierfelder bei Sotol.

Nauhof. Die große Dürre, die sich in den letzten Tagen wieder bemerkbar machte, konnte für unsern Wald recht verhängnisvoll werden. Kaum holte der 2 Uhr-Zug am Sonntag die Strecke nach Weuhs hinter sich, brach an zwei Stellen Feuer aus, das die Abteilung 18 schwer heimlich und einen Sektor schönen Fichtenbestand vernichtete. Der andere Brand konnte infolge gänzligen Windes noch rechtzeitig beseitigt werden. Auch diesmal war unsere Feuerwehr wieder rechtzeitig am Brandherd und konnte helfend mit eingreifen.

Nauhof. Zu wichtigen Beratungen hatten sich gestern Abend die Mitglieder der Schützengesellschaft versammelt. Durch weitere Eingetragung verschiedener Mitglieder machte sich die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden und eines Kassierers nötig. Als ersteren wählte man Herrn Schieferdeckermeister Wächter, als letzteren Herrn Sporhassenhallerer Ramm. Ein Mitglied, welches infolge anhaltender Krankheit seine Mitgliedschaft aufgab, wurde dahin verständigt, daß es laut Beschluß eine zweijährige Haftlung zu erfüllen habe. Die mit der Gesellschaft „Urania“ eingegangene Haftpflichtversicherung wurde aufgegeben, da der Verein z. Z. keine Schießtage eingestellt hat.

U-Boot-Spende. In den Sammelstellen waren bis 15. d. M. Mk. 84,75 eingegangen, jedoch sich ein Gesamtbetrag von Mk. 393,62 ergab. Nach Zugahlung der zur Abrundung auf 400 Mk. vom Stadtgemeinderat gütigst bewilligten Summe — 6,38 Mk. — konnten diese 400 Mk. für die U-Boot-Spende aus Nauhof abgefordert werden.

Nauhof. Eine Rote von etwa 20 Frauen und Männern, von Leipzig kommend, fielen an der Fuchsbainer Straße über ein Kartoffelfeld und plünderten die noch nicht reifen Kartoffeln. Durch Hinzukommen der Feldwache wurden die Diebe vertrieben, zwei davon festgenommen und die Namen festgehalten.

Nauhof. Nach Schluß des Militärschulunterrichtes nehmen hier die großen Ferien ihren Anfang und dauern 3 1/2 Woche. Wenn nur auch die Eltern in größerem Umfang als sonst Ferien machen könnten und sich auch der Krieg einmal ein paar Ferienjahre gönnen möchte! Es wäre eine unglückbare Welt!

Fleischlose Waden in Sicht! Der badische Minister des Innern, Freiherr von Bodmann, hat dem Haushallausschuß

der badischen Zweiten Kammer mitgeteilt, das Kriegsernährungsamt habe die Einföhrung fleischloser Wochen im Spätsommer in Aussicht genommen, um den Viehbestand zu schonen. Von Sachfen aus wird diese Anhängigkeit bestritten.

Kriegsgefangene, insbesondere Franzosen erhalten öfter größere Mengen Knoblauch, Pfeffer und andere Gewürze geschickt. Da die Möglichkeit besteht, daß sie diese Gewürze dazu verwenden, Milchsäure und andere Nahrungsmittel zu schädigen, wird den Landwirten eine aufmerksame Beobachtung der Gefangenen auch nach dieser Richtung hin dringend ange-raten.

— Auf den Vortrag über Wildgemüse, den, auf Veranlassung der Königlich Preussischen Hauptmannschaft Leipzig im Saale der Galtersburg zu Grimma am 18. Juli 1917 pünktlich nachmittags 4 Uhr beginnend, Direktor Dr. Kunath halten wird, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Für die an der Sammlung und den Verbrauch von Wildgemüsen beteiligten Kreise, wie Schulbehörden, Lehrerschaft, Mitglieder der Hausfrauenvereine, Volks-, Gemeindefortschritt- und ähnl. Ämtern wird dieser Vortrag von besonderem Interesse sein.

M. 3. Zur Beachtung bei Obstpflanzungen. In nächster Zeit ist eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Baumobst jeder Art, insbesondere mit Äpfeln, Birnen und Pflaumen zu erwarten. Wenn auch die Erzeugerhöchstpreise für diese Sorten noch nicht feststehen, hat doch die Reichsbehörde für Gemüse und Obst schon Richtlinien festgelegt, nach denen die Äpfel, abgesehen von solchen, welche in eine herangezogene Gruppe gehören, mit circa 20 Mk. bezahlt werden sollen. Für die hiervon ausgenommenen Tafeläpfel ist vorläufig ein Erzeugerhöchstpreis von 35 Mk. für Schönländler, Ausschlag- und Goldäpfel, sowie Molläpfel ein solcher von 8 Mk. vorgelesen. Bei Birnen beträgt der Erzeugerhöchstpreis, abgesehen von gleichfalls besonders herangezogenen Sorten 12 Mk., bei Pflaumen bisher 10 Mk. Zu den herangezogenen Sorten gehören nur ganz bestimmte, namentlich bezeichnete Sorten, über die eine besondere Liste veröffentlicht werden wird, wie z. B. Weibler Winterholsteiner, Cor' Orangen, Brantensteiner, Canada-Kenette, Werdleber Calvill, Gelber Richard, Signe Willich, von Succolmaglios Kenette, Ananos-Kenette, Gelber Vellesteur, Schöner von Boskoop, Landsberger Kenette, Goldrenette von Hensheim, Coulons-Kenette. Von Birnen gehören zu der herangezogenen Gruppe die folgenden: Gute Bouffe von Boranthes, Köhliches von Charnes, Birne von Longre, Boses Blaubirne, Dr. Jules Sagot, Williams Christbirne, Hordenposten Butterbirne, Seilers Butterbirne, Glapps Riedling, Diets Butterbirne, Vereins-Deplanbirne. — Werden Äpfel gemischt, z. B. große und kleine der herangezogenen Gruppe geliefert, so würde der Erzeugerhöchstpreis ca. 16 Mk. betragen.

Metallabgabe. Auch die Buchdruckereien sind jetzt daran, einen Teil ihres Schriftmetalls abzugeben. In Ungarn werden augenblicklich 10 v. H. des Metallbestandes jeder Druckerei (außer den staatlichen) eingezogen. In Deutschland ist zunächst eine Umfrage an alle Druckereien erlassen worden, freiwillig alles entbehrliche Metall abzugeben. Dies wird natürlich nicht ausreichen und wir haben dann mit einer weiteren zwangsweisen Eingetragung zu rechnen. Dies bedeutet für die Druckereien einen außerordentlich schweren Verlust, denn es ist nicht möglich, auch nur annähernd aus dem Erlös die Schmelzspäter zu ersehen. Die Schriften sind auch keine Luxusgegenstände, sondern unentbehrliche Werkzeuge.

Die Gerichtspraxis nehmen heute ihren Anfang und dauern bis 15. September. Die gewöhnlichen Strafsachen ferner Sachen betr. Arrot, Mißbräuhigkeiten, Dienst- oder Arbeitsverhältnis, Wechsel, Bauwesen, Wohnungen, Zwangsvollstreckung, Konkurs usw. werden weiter verhandelt.

Die Kriegsamtstelle hat den für die Kriegsindustrie tätigen Firmen folgendes zur Beachtung mitgeteilt: „Bei künftigen Reklamationen Wehrpflichtiger ist die Bescheinigung der Zentral-Auskunftsstelle — falls der bisher erforderlichen Bescheinigung des zuständigen Arbeitnachweises bezw. der betr. Mißdienstmetabelle — darüber beizubringen, daß für die in Frage kommende Arbeit kein geeigneter nichtbeerbpflichtiger Ersatz vorhanden ist.“

Eine neue Raupenplage in Sicht. Der Kohlwehling ist in diesem Jahre infolge der großen Trockenheit in größeren Mengen aufgetreten. Die Wehlinge haben ihre Eier schon abgelegt, und zwar in solchen Mengen, daß für August, wo die zweite Generation ausbricht, eine große Raupenplage bevorsteht. Die Kohlernte, die gut zu werden verspricht, kann enormen Schäden erleiden, wenn keine Schritte zur Abwendung der drohenden Gefahr unternommen werden.

M. 3. Der Hindenburg-Bund (Gesellschaft zur Errichtung von Erholungsheimen für Teilnehmer am Weltkrieg) in Berlin-Schöneberg Borsbergstraße 6 wirbt im Agr. Sachen durch den Vertrieb von Aufzucht öffentlich an Mitglieder und veranstaltet eine öffentliche Sammlung für die von ihm verfolgten Zwecke. Zu diesen Unternehmungen ist die erforderliche Genehmigung weiter nachgefragt noch erteilt worden.

M. 3. Wichtig für Ferienreisende! Im eigenen Interesse tut jeder, der eine weitere Reise antreten will, gut daran, sich bei den Polizeibehörden vorher über deren Zulässigkeit zu erkundigen. Dies ist nötig, weil der Aufenthalt in vielen Grenzbezirken besondere Ausweise erfordert. Fehlen sie, so hat der Reisende damit zu rechnen, daß er sein Reiseziel überhaupt nicht erreicht.

Eine erhabende Gedächtnisfeier veranstaltete die Lehrerschaft Döbeln für ihren auf dem Felde der Ehre gefallenen Organist Marci. In der Gedächtnisrede heißt es: Marci war für das musikalische Leben unserer Stadt ionangebend. Wie die Musik ihm jederzeit die Macht gab emporzustreben, so gab ihm sein Glaube und Gottvertrauen die Macht, den Mut in den schwersten Stunden des Krieges nicht sinken zu lassen. Er war eine durch und durch fromme Natur. Das beweisen seine Briefe an seine Gattin und seine Angehörigen. „Ich bete für Euch, betet für mich. Gott wird weiterhelfen.“ war der Grundton seiner Briefe.

Chemnitz, Raubmord. Einem ruchlosen Verbrecher ist der hiesige Bäckermeister Arno Kolbe, Paul-Arnoldstraße 3 wohnhaft, zum Opfer gefallen. Unter einem geschäftlichen Vorwand lockte ihn der neunzehnjährige Mühlendehlersohn Edwin Müller in die Wälder bei Rodsch nach dort. Am 2. Juli überfiel dieser den Mühlengast und tötete ihn, wahrscheinlich um sich in den Besitz einer Geldsumme von mehreren hundert Mark zu setzen, die Kolbe für eine von Müller versprochene Warenlieferung bei sich führte. Der Mörder verpackte die Leiche zunächst unter Sägekähnen und warf sie nachts in die Wälder. Sie ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Gestern hat Müller seine heimtückische Tat eingestanden. In Abwesenheit des Vaters, der im Felde steht, verurteilte er die Mühle.

Zwickau. Der Rat der Stadt hat die Gewährung eines Zuschusses aus städtischen Mitteln zu der reichsgerichtlichen Rente für Kriegsernterbliebene abgelehnt.

Lohmen. Schwere Sorge ist in das hiesige Pfarrhaus eingezogen. In einem Anfall von Schwermut hat die Pfarrersfrau in der Nacht zum Freitag das Haus verlassen, ohne bis jetzt dahin zurückgekehrt zu sein.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Eine amtliche Honigbienenzuchtstelle für Preußen ist beim Landesamt für Gemüse und Obst in Berlin errichtet worden. Diese neue Stelle hat die Aufgabe, den Verkehr mit Bienenhonig zu überwachen, Angebot und Nachfrage möglichst auszugleichen und namentlich den Konigbedarf der Kommunalverbände, für Krankenanstalten, Heilanstalten usw. zu sichern. Der Bienenhonig nachzufragen oder erwerben will, kann sich an die Honigstelle zur Nachweisung von Räufern und Verkaufsstellen wenden. Für Absatz, Erwerb und Verbrauch an Bienenhonig kann der ortsliche Kommissar für Volksernährung die Mengen festsetzen. Über die von ihm bestimmte Grenze hinaus erworbener Bienenhonig unterliegt der Enteignung auf Grund des Nahrungserziehungsgesetzes.

Regelung des Rauges von Krammettsögelchen. Den Kriegsernterbliebene müssen sich jetzt auch die Krammettsögelchen besorgen. Eine Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 12. d. Mts. gibt den Landeszentralbehörden das Recht, die Ausübung des Dohrenfliegens mittels hochhängender Dohren für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zu gestatten und dabei die Art der Ausübung des Dohrenfliegens näher zu regeln.

Hebung des Dörschranbaues. Zur Förderung des Düngenanbaues hat das Kriegsernährungsamt dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, schwefelsaures Ammoniak zur Verfügung gestellt. Soweit die Bestände reichen, wird der Kriegsausschuß den Landwirten, welche die Verpflichtung übernehmen, Winterdüngemittel anzubauen, für jeden Hektar, den sie mit Wintererbsen oder Wintererbsen anpflanzen, den Bezug von 80 Kilogramm Ammoniak vermitteln. Der Preis für das schwefelsaure Ammoniak ist 2,23 Mark für das 100-Prozent Ammoniak Stickstoffgewicht der Erbe geliefert und 2,24 Mark für Misch der Erbe gelieferte gewöhnliche Ware. Für gemahltes und gemahltes Ammoniak ist der Preis 2,28 1/2 Mark für westlich der Erbe und 2,27 1/2 Mark östlich der Erbe geliefertes Ammoniak, einschließlich anteiliger 10-Kornenfrucht bis zur Vollbahnstation der Empfänger, auszüglich der gesetzlichen Aufschläge für Mengen unter 100 Zentner. Die Lieferung des Düngers erfolgt auf Grund der allgemeinen Verkaufs- und Lieferungsbedingungen der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung, Bochum, bzw. der Oberschlesischen Rohwerke, Berlin. Die Ware reißt auf Gefahr des Bestellers, auch wenn dieselbe im offenen Wagen mit Decke oder in Kalkwagen verladen wird. Die Besteller haften für die Deckenstücke. Alle sonstigen Aufschläge werden von den Landwirtschaftskammern sowie von den Kommissionsärzten des Kriegsausschusses erteilt. Weitere Stellen sind die Bezugsstellen.

Verkaufsscheine für Lebensmittel aus heimischen Rohstoffen. Beim Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette sind Bewerbungen in großer Anzahl eingelaufen. Vorgelegt wurden Erzeugnisse der mannigfaltigsten Art und Zusammenlegung. Das Preisrichterkollegium ist nicht in der Lage, seine Arbeiten bis zu dem bekanntgegebenen Termin — 15. Juli — zu beenden. Da es ferner zweckmäßig erscheint, verschiedene Proben einer gründlichen Untersuchung auf ihre Verwertbarkeit hin zu unterziehen, wurde der in Aussicht genommene Verkündigungsstermin fallen gelassen. Die Verkündung über das Ergebnis des Verwertungskollegiums wird am 16. Oktober erfolgen.

Nab und fern.

Von der Leipziger Messe. Das Reichamt für die Muttermessen in Leipzig erinnert daran, daß die Beförderung von Warenmustern zur Leipziger Messe als Stückgut ohne Rücksicht auf erlassene Güterbeserren freigegeben ist. Ferner hat das Reichamt auf sein Ansuchen von den in Frage kommenden Stellen die Zusicherung erhalten, daß auch für den Besuch der Herbstmesse Urlaub, soweit irgend möglich, erteilt werden soll.

Ergebnis der Schützerverbände für die sechste Kriegsanleihe. Nach den in der Zentrale für Kriegshilfe der Schulen“ eingegangenen Meldungen haben sich weit mehr als 60% aller Schulen an dem vom Reichsbankdirektorium empfohlenen Verfahren der Zusammenarbeit von Schule und Sparkasse beteiligt. Bei der letzten Kriegsanleihe ist die bisherige Höchstleistung der Werbung zu verzeichnen. Es sind durch 604 Schulen mit 27 776 werdenden Schülern und Schülerinnen insgesamt 62 291 901 Mark gewonnen worden. Den Werbenden wird als Anerkennung ein Gedenkblatt gewidmet, das in diesen Tagen an die Schule versandt worden ist.

Der älteste aktive Gemeindevorsteher in Deutschland dürfte der Polizei- und Gemeindevorsteher Christoph Stumpf in dem hiesigen Orte Gau-Röngernheim sein. Der brave Alte steht zurzeit im 96. Lebensjahr und versteht neben dem Dienste als Polizei- und Gemeindevorsteher noch die Geschäfte eines Feldschützen mit größter Gewissenhaftigkeit.

Fleischwaren als Eisenstrot. Aus Hattungen an der Ruhr wird berichtet: In einem Eisenbahnwagen mit Eisenstrot erkrankte man zwei große, mit Eisenblech behaltene Kühen, in denen man bei der Öffnung Schweinefleisch, Kollschinken usw. von zwei Zentner schweren Vorstücken fand. Obwohl die Sendung, die einen holländischen Stempel trug, ein wenig „lebendig“ war, fand sie im Sandumverden Abnehmer.

Ein „Schutzverband Deutscher Rahlenerbräuer“ ist in Dessau gegründet worden. Er will der Kohlenknappheit begegnen und den Bezug für seine Mitglieder sichern. In einer Eingabe an den Reichskanzler hat der Verband Vorschläge zur Besserung der Verhältnisse ausgearbeitet.

Eisernes Geld in Norwegen. In Norwegen hat man mit der Ausmünzung von Eisengeld begonnen. Man will im September 75 000 Kilogramm Eisen zu 5-Dreistücken umprägen. Das Eisen wird aus Schweden bezogen.

Dr. Franz Kuchig. Der unlängst wegen Preisträberei und Unterschlagungen verurteilte Präsident der Wiener Depositenbank Dr. Franz, der gegen Hinterlegung einer Bürgschaft von einer Million Kronen auf freiem Fuß belassen worden war, ist, wie österreichische Blätter melden, ins Ausland entflohen.

Brandunglück in Venedig. Im Minerva-Theater in der Stadt Udine entstand infolge ungründeten Feuerkranzes eine Panik, bei der sieben Personen das Leben verloren; über dreißig wurden schwer verwundet.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 17. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaften Feuer wieder bei Bombardirungen an: sie wurden abgewiesen. Wäns der Front von Noordhoek bis Wornelou steigerte sich die Kampflustigkeit der Artillerie in erheblicher Stärke; auch auf beiden Scarpefronten war sie lebhaft. Englische Erkundungsoortheile schätzten bei Messines, Sulluc, Gabelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vormittags drangen an der Straße Caon-Goiffon Stoßtrupps eines hannoverschen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französische Linie, sprengten Unterstände und Grabengräben und kehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinen-geräten in die eigenen Gräben zurück. Bei Courtecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Sandstreich genommen worden; die Befestigungsarbeiten in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit eröfnete der Feind schlagartig härtestes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gebüsch Maloal und Gerna. Darauf lehnte gegen diese Front ein starker, mit dichten Massen geführter, Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich genommenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten österreichischen Division. Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Souvains fehl, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Pöhlberg in der West-Champagne gelang es Thüringern in erbitterten Handgranatenschüssen, die Franzosen aus dem letzten Stück anderer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen. Auf dem linken Mausser lehnte mittags heftige Artilleriewirkung gegen die Höhe 304 und die anschließenden Linien ein. Unser Vernichtungsgeschütz auf die französischen Gräben und Bunkerstellungen erzielte den feindlichen Angriff; nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute Morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Seine besonderen Vorkommnisse.

Ortsgruppe Naunhof.

Donnerstag, den 19. Juli

Monatsversammlung (goldener Stern).



Optiker Nathan



Leipzig, Hainstr. 19. Moderne Augengläser. Bedienung schnell u. bill.

Verloren am vergang. Sonnabend nachm. geg. 7 Uhr von ein. Handwägelchen in der Gr. Str. ein Säckchen mit zwei 3 Pfund-Brotten. Es wird herzl. gebeten an Frau Bäcker Schmidt Nachricht zu geben.



Außer 5 Kampflugzeugen wurden 4 feindliche Fesselballone durch unsere Flieger zum Abflug gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die rege Gefechtsaktivität bei Riga, Dinaburg und Sinorogon hält an. Bei aufstrebendem Wetter war an der Narajowka das Feuer härter als in den letzten Tagen. Südlich des Dniestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kaizus. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorbrangen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eiligst auf das südliche Donnic-Ufer zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef und der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist nichts wesentliches zu melden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bunte Zeitung.

Dr. Samenhof und der Weltfriede. Als der kürzlich in Barichau im Alter von 57 Jahren verstorbene Erfinder der Weltfriedenssprache Esperanto Dr. med. L. Samenhof am 15. Dezember 1909 seinen fünfzigsten Geburtstag feierte, wurde ihm in dem Esperantoblatt „La Quonmonato“ von einem seiner Jünger das Doroskop gestellt. Diese Preisfugung aus dem Stande der Weltfriede bei der Geburt Samenhofs ist — worauf jetzt ein holländisches Blatt aufmerksam macht — dadurch bemerkenswert, daß in ihr der große Krieg, der gegenwärtig die Welt erschüttert, vorausgesetzt wurde. Es hieß nämlich in dem dem eigentlichen Doroskop angefügten „Vorausagen“ wie folgt: „Erfolg und Wertschätzung Samenhofs fallen vornehmlich in sein 31. und 41. Lebensjahr (d. i. 1880 und 1900). Gegenwirkung im 51. Lebensjahre (1910). In seinem 55. Lebensjahre (d. i. 1914) wird ein großes Weltereignis eintreten, das sich nach drei Jahren zum Guten wenden wird usw. Die Voraussage für 1914 ist, wie man sieht, eingetroffen. Hoffentlich wird nun auch die Voraussage des Kriegsendes für 1917 Wahrheit.

Ein Unfall des Gg. Jaren. Russischen Blättern zufolge ist der Gg. Jaren, der in Begleitung seines früheren Hofmarschalls allmorgendlich im Park eine Fahrabtour unternimmt, vom Rad gestürzt und hat sich eine Verletzung des linken Fußes zugezogen. Der Jaren erlitt einen Ohnmachtsanfall und wurde von der herbeigerufenen Wache in das Schloß getragen, wo er von seinem Hausarzt behandelt wird.

Wetterbericht, für Mittwoch, den 18. Juli 1917. Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, Bewölkung, sonst meist trocken.

Kirchennachrichten.

Co. Jungfrauenverein. Mittwoch, 18. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Singabend. Co. Jünglingsverein. Donnerstag, 19. Juli, abds. 7 1/2 Uhr: Abendsstunde.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Volcanblut“ Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Der Waffenkammerling“

Altes Theater.

Vom 17. Juni bis mit 24. Juli geschlossen.

Neues Operetten-Theater.

Mittwoch: „Schloß“, Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Der Jägerprimas“

Verenigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute: „Die Mitternachtslede“, Drama in 4 Akten mit Clara Wieth und Anton von Verbiest, ferner „Das schwarze Huhn“, eine Schachbürgergeschichte in 3 Akten mit Konrad Dreher, Melita Petri und Leo Peukert, sowie weitere Filmvorführungen. Dasselbe im Wintergarten, Eisenbahnstraße 56. Colosseum, Reckplatz 12-13. Ab heute: „Die Magd Maria Barm“, Drama in 4 Akten mit Ellen Karin, der Verfasserin des gleichnamigen Romans, ferner „Trübsal kleine Mama“, Drama mit Elise Fröhlich und Karl Lauritzen, sowie weitere Filmvorführungen. Dasselbe in Schloß Lindenfels, Carl-Heine-Str. 50.

Sehen Sie sich vor der Auswahl von Büchern doch auch einmal die Buchromane an! Wenn Sie diese schmucken Bändchen in ihrer goldgeprägten Einbanddecke sehen, werden Sie sie sicher gern kaufen. Als Geschenkwerke eignen sie sich bei allen Gelegenheiten ganz vorzüglich. Und der Inhalt der Bücher ist wertvoll, denn die Verfasser der Romane sind allererste und hervorragendste Schriftsteller von bedeutendem Rufe. Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zahn-Atelier C. Schumann Naunhof jetzt Bismarckstr. 2. Gesucht eine freundliche Wohnung in ruhigem Hause, möglichst Nähe des Waldes. — Angebote mit Preis unfr. W. Z. an die Exped. ds. Bl.

Blüten, Kräuter, Wurzeln für Arzneibedarf gutgetrocknete Kamillen, Lindenblüten, Taubnesselblüten, Brombeerbblätter, Erdbeerblätter, Huslatti, Schafgarbe, Spitzwegerich usw. kauft die Drogeriehandlung Theuerkauf & Scheibner, Leipzig, Reiterstraße 11. Möbel aller Art, ganze Wirtschaften, Leibhausheime, Altküchen, kauft zu hohen Preisen. Glaser, Leipzig, Ranstädter Steinweg 39. Tel. 19144.

Schön. solid. Landhaus mit großem Obstgarten (gutes Tafel- und Beerenobst) zu kaufen gesucht. Angeb. unfr. M. W. an die Exp. ds. Bl. Wohnungs-Gesuch. Gesucht für Oktober 1917 eine 3-4 Zimmer-Wohnung in hübscher Lage, möglichst mit elektrischem Licht. — Offerten erbeten an S. Schlansky, Naunhof, Waldstr. 30.

Piano gebraucht, aus Privat gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis Arth. Schenk, Leipzig, Mariannenstr. 2, 1. Gesucht wird pr. 1. Sept. eine Wohnung von 4-5 Zimm. in best. Hause. Angebote an Kammerat Regler, Grimmaerstr. 4. 1 Läuferschwein zu verkaufen. Weststraße 8.

Herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn Karl Richard Bretschneider sprechen nur hierdurch aus. NAUNHOF, den 16. Juli 1917. Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Schatten der Peterpaulsfestung. Roman von Hermann Werhardt. Er dachte an sein mühsames, arbeitsreiches Leben, an seinen verworrenen Haushalt, dem das sorgliche Walten der weiblichen Hand fehlen würde, und er empfand inniges Mitleid mit sich selbst! Der Vorabend der Hochzeit war herangeritten, und Bruder und Schwester sahen allein beisammen. In einer ästhetischen und gefühlsvollen Anwandlung hatte Margarete den Kopf auf Werners Schulter gelegt; doch er erwiderte ihre Lieblichkeit nicht, sondern sah da, als habe er eine Elle verschluckt. Das kam daher, weil er sich gekränkt fühlte. Mag war den ganzen Abend dagewesen und sogar noch länger geblieben, als sonst. „So viel Takt hätte er wohl zeigen können, und den letzten Abend allein zu lassen“, dachte Werner in sich; im selben Moment aber klingelte es laut und hastig an der Haustür. „Wie ärgerlich!“ rief Margarete aus, „gewiß wieder ein Patient!“ „Wohl eher Mag, der irgend etwas vergessen hat“, brummte Werner aufgebracht, „seinen Lieberzieher oder seinen Hut! Ein Hund nur, daß sein Kopf fest angewachsen ist, sonst hätte er den wohl auch schon oft genug liegen lassen!“ „Werner, Du wirst beleidigt“, gab sie erregt zurück; aber gleichzeitig bog sie sich vor und lauschte angestrengt, ob es nicht etwa doch Mag war. Draußen unterhandelte jemand mit dem Mädchen. Dann wurde die Haustür zugemacht, und daraus näherten sich rasche, leichte Schritte — nicht so bedächtig, wie Mag — der Wohnstube, die sich öffnete, um einen großen, schlanken, jungen Menschen einzulassen. Dieser ärgerte einen Moment auf der Schwelle, um gleich darauf über den völlig verdichteten Werner herzufallen, dessen Hand er packte. „Mitscha!“ rief der Doktor hervor, sobald er wieder Luft bekam. „Jawohl — Mitscha! Ich bin eigens hergekommen, um die Hochzeit mitzumachen!“ rief dieser aus.

„Wie wird sich Mag freuen!“ Margarete ließ es nicht zum Handkuss kommen, den Mitscha ihr zugebacht, sondern schlang ohne alle Umschweife ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn auf den Mund. Es war nur gut, daß der Professor es nicht sah. Mitschas übermütig blühende Augen gingen von einem zum anderen: „Und nun habe ich noch eine Lieberoschung in petto. Das werden Sie aber nicht ertragen, wer noch außer mir zur Hochzeit gekommen ist!“ Margarete aber nahm das Wort: „Doch nicht etwa Katia?“ Der junge Mann lachte: „Und weshalb nicht Katia?“ „Katia — Katia hier?“ Margarete sah ihn bei den Schultern, um ihm besser ins Gesicht sehen zu können. Mitscha, sagen Sie mir, ist sie wirklich und wahrhaftig mitgekommen? Und wo ist sie?“ „Ich habe sie im Hotel gelassen. Das dumme, kleine Ding wollte nicht mit, weil sie behauptete, es wäre „zu spät.“ So ein Bißchen! Sie will Ihnen morgen vormittag eine feierliche Visite abstatten, mit Madams de Federowsky als Anstandsdame.“ Mitscha schritt eine Grimasse. „Im Kloster haben Sie ihr nämlich allerhand Raupen in den Kopf gesetzt. Sie ist gar nicht mehr die alte.“ „Madams de Federowsky ist auch hier?“ Margarete schlug die Hände zusammen. „Na, gewiß! Ohne die hätte ich Katia gar nicht mitbekommen. Wir beide haben das Komplott geschmiedet. Die gute, alte Seele ist nach dem Kloster gefahren und hat kurz und bündig erklärt, Katia solle schlecht aus und müßte unbedingt einmal heraus und eine Abwechslung haben. Und dann hat sie sie mit nach Petersburg genommen; alles übrige war dann leicht zu bewerkstelligen. Ich selbst bekam auch Urlaub, der Hochzeit zu Ehren!“ „Aber nein“, rief Margarete aus, „daß Katia in Berlin ist und nicht bei uns, das ist doch unerhört! Mitscha, wenn es auch schon spät ist, wir wollen zu ihr! Ich muß sie hierher holen. Morgen früh werden wir nicht die Hälfte von dem besprechen können, was wir uns zu erzählen haben!“ „Nein, nein“, wandte Mitscha ein, mit zitternden Fingern nach seiner Uhr tastend; „davon kann keine Rede sein: Du kannst die Damen so spät am Abend nicht mehr stören!“

„Die Federowsky liegt allerdings wohl längst in den Federn; aber Katia erwartet mich unbedingt noch!“ Geplant blühte Mitscha von einem zum andern. „Ich könnte sie ja holen“, schlug er vor. „Meine Droschke wartet draußen.“ „Halt, Mitscha!“ rief Werner ihn zurück. „Entschuldige, aber Du bist zu jung, um eine Dame zu so später Stunde zu beschützen. Ich halte es für richtiger, wenn ich selbst Fräulein Biruleff abhole.“ Mit förmlich väterlicher Würde verließ er das Zimmer; hinter seinem Rücken aber wechselte Mitscha einen Blick mit Margarete, und dieser Blick war von einem eigentümlichen Lächeln begleitet. „Es war ein wunderbarer Frühlingsabend, die Straßen, durch welche die beiden fuhren, waren von hellem Mondlicht durchflutet. Die Büsche des Liegertens bewegte ein leiser Windhauch, der sie wie in heimlicher Wonne erschauern ließ. Am Palasthotel angelangt, weigerte sich Mitscha, mit hinaufzugehen; er wollte unten warten. In seinem Dergew war ein Singen und Klängen, eine seltsame, bange Erwartung; ob sie wohl kam? Und sie kam! Und diese beiden, die sich in hoffnungsloser Trauer getrennt, in der festen Ueberzeugung, sich auf dieser Erde nicht wiederzusehen, sie fanden sich dennoch, um nie mehr von einander zu scheiden. Fürs erste gab es freilich noch eine zeitweise Trennung. Als Margaretes Hochzeitstier vorüber war, und die Geliebten sich nach allen Richtungen zerstreuten, da stand Mitscha am Bahnhof und sah dem verschwindenden Zuge nach, der ihm sein Liebste noch einmal entführte. Diesmal aber fehlte es nicht an tröstlichen Aussichten; da waren erstens die täglichen Briefe, die sie ihm versprochen — und was für Briefe! Und dann das unsäglich hübsche Bild, das ihm seine sehnsüchtige Phantastie in verlockender Nähe zeigte: die Zeit, da er sie würde fassen und halten dürfen als sein Eigentum, das ihm nicht wieder entzissen werden konnte!“

for the Gem... Fuchshain... Nr. 84... Die wie dringend g... schriftlich oder... Cv... Von verschiede... dah Frauen, denen... Tatlasse sich abhalten... wiefen, daß unter Lin... angemessener Erbeltsig... der jehigen Ernte o... eine Unterstützungsb... deshalb die Entziehung... Grimma, 16... Da es nicht mö... freihändigen Aufkauf... die Sachverständigen... gehen, um diejenigen... behrt werden können... oder 2 Haarstränge auf... den Kommissionen den... erforderlichen Angaben... Jeder Viehhalt... hrengezeichnetes Kind... jirksverbande sofort... ortes so wie unter gena... Anzeige zu erlassen... Abnahme des Tieres e... Jumberhandlung... mit Gefühnis bis zu... krosen. Bei Fleisch... Handelskarte erfolgen... Grimma, 16... Ausgabe Die für die... tober 1917 gült... Freitag von vormittag... für die Einwohn... händig. Die Hausb... fordert, entwe... Personen, die Au... gehörigen Perso... an der genannt... Rückgabe der b... Naunhof, Fleischzulag... Erntearbeiter, d... lage- oder Stundenwe... find, erhalten eine von... besondere Erntearbeit... wöchentlich. Die Zulagekarte... Freitag vorm... im Melbeamtszimmer... Naunhof, am Klipp... Auf der hiesigen... der Vorrat reicht, wer... Klippisch zum Preis... frei verkauft. Naunhof, am 1...